

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 37

**Illustration:** Dr Wage isch afe alte, aber geng no heimelig u wenn me sich chönnt über d Fahrrechtig einige loufti är no ganz guet  
**Autor:** Leutenegger, Emil

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

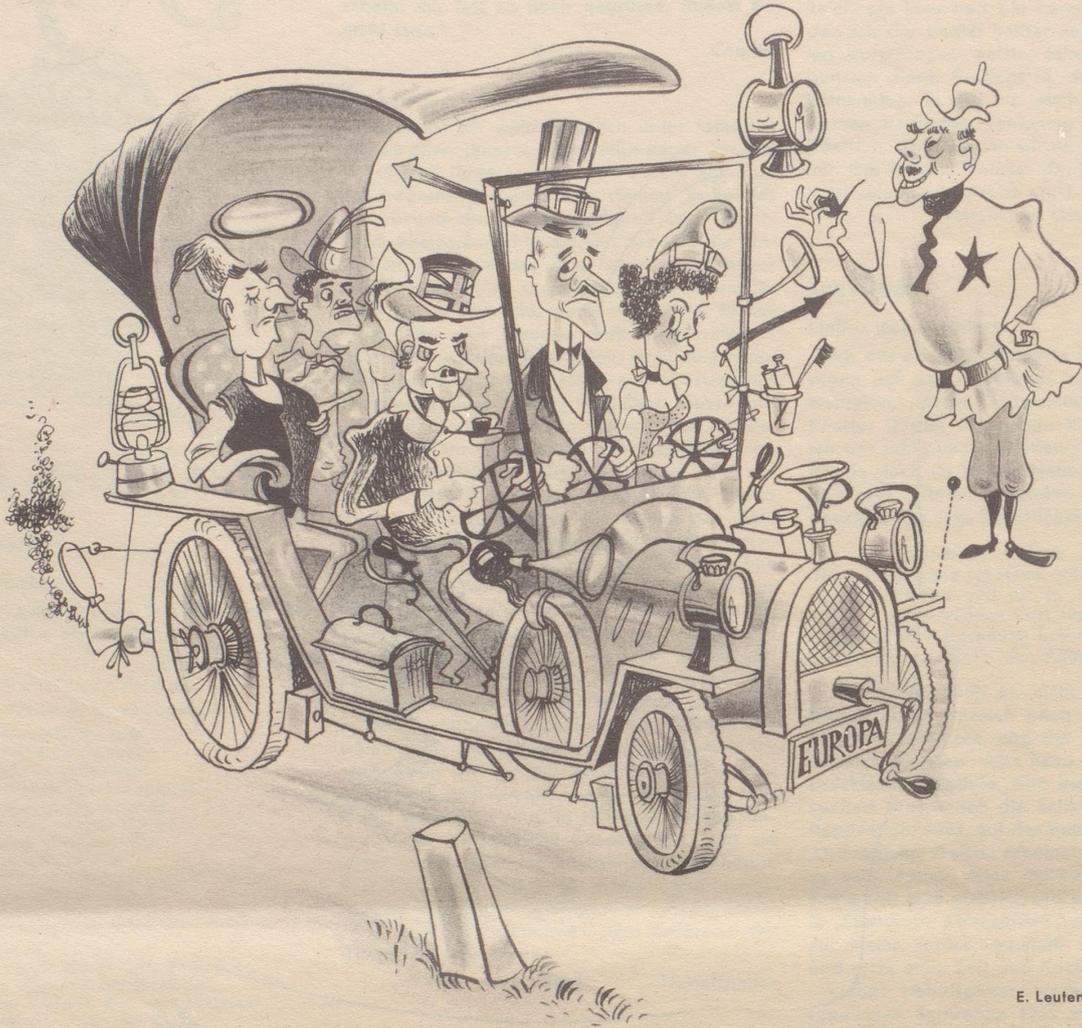
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



E. Leutenegger

Dr Wage isch afe alte, aber geng no heimelig u wenn me sich chönnt über  
d Fahrrichtig einige loufti är no ganz guet

## Mexikanisches

Die Nacht war stockdunkel. Es goß.  
Aus allen Wolken.

Ein Mann, mit tief in die Stirn gedrückt  
Sombbrero, blieb stehen.

«Señor, wie spät?» fragte der Mann.

«Un momento», sagte der Herr, kramte  
die Uhr aus der Tasche und schritt zum  
Kandelaber, wo Licht spärlich aufs Pflaster  
schien. Von seinem breitkrepmpigen  
Hut troff Wasser.

Das war das letzte, was der Herr sah.

Als er den Hut von seinen Augen  
zog, war die Uhr weg. Und der Mann,  
der nach der Zeit gefragt hatte, ver-  
schwunden.

Das wäre nichts Besonderes. So etwas  
kommt alle Tage vor. Wenigstens in  
Mexiko.

Aber der Herr, dem die Uhr abge-  
nommen wurde, war ausgerechnet der  
Sheriff. Das war immerhin peinlich. Zu-  
dem war die Uhr des Sheriffs eine Dienst-  
uhr.

«Carambal»

Der Sheriff war außer sich. Als er wie-  
der zu sich kam, schritt er in die ‚Brasil-  
Bar‘. Der Sheriff kippte ein Glas nach  
dem andern. Das beste, was er tun  
konnte. Denn zum nächsten Tag war der  
Präsident angemeldet. Was würde der  
Präsident sagen, wenn er erführe, daß —  
Und gar seine Frau erst?

Als der Sheriff, gegen Mitternacht,  
nach Hause kam, schlich er in sein Ar-  
beitszimmer. Setzte sich an den Schreib-

tisch. Stützte den Kopf in die Hände  
und stutzte. Vor ihm lag die Uhr. Seine  
Uhr. Darunter ein Zettel. Der Sheriff las:

«Señor! Zweifelnd Sie noch an meinem  
Mut? Ich habe Ihnen auf offener Strafe  
Ihre Dienstuhr entwendet und sie Ihnen  
über Ihren Balkon in Ihr Zimmer zurück-  
gebracht. Stellen Sie mich nun als Poli-  
zist ein? Mario Salvador Lopez.»

Der Sheriff überlegte.

Männer, wie Lopez, waren zu ge-  
brauchen.

Aber zuerst mußte er brummen. Hin-  
ter Schloß und Riegel. Wegen groben  
Unfugs, Beamtenbeleidigung und so  
weiter.

Dann stellte er ihn ein.

Denn auch in Mexiko kommt eins  
nach dem andern.

Manfred Thomas